

Sonntag, 2. Juni 2019; Das Geschenk Gottes entdecken

Beat Brugger

Im heutigen Thema werden wir sehen, dass wir Gottes Geschenk entdecken können. Geschenke spielen in unserem Leben eine wichtige Rolle! Wir alle erinnern uns, wie wir als Kinder an Weihnachten all die Geschenke kaum erwarten konnten. Das Geschenk Gottes hat aber eine ganz andere Dimension als alle menschlichen Geschenke. Damit wir dieses Geschenk richtig verstehen, wollen wir uns die wichtigsten biblischen Grundsätze vor Augen führen:

Schon die ersten Menschen haben den Bund mit Gott übertreten und sind Gott untreu geworden. (1. Mose 3,1-7)

Wir haben schon mehrfach davon gesprochen, dass die ersten Menschen den Bund mit Gott gebrochen haben. Gott hat dem Menschen die Willensfreiheit gegeben. Die Menschen liessen sich verführen und zerstörten dadurch die Beziehung zu Gott.

Eure Schuld – sie steht wie eine Mauer zwischen euch und eurem Gott. Eure Sünden verdecken ihn, darum hört er euch nicht (Jesaja 59,2).

Gott ist in seinem Wesen heilig. Weil uns die Sünde unheilig, schmutzig und schuldig macht, sind wir von Gott getrennt.

Diese Tatsache gilt für jeden Menschen. Vielleicht denken wir im ersten Moment, dass wir keinen Bund mit Gott übertreten haben. Doch wenn wir ehrlich sind, müssen wir bekennen, dass auch wir gegen den ursprünglich von Gott gewollten Bund der Liebe und des Vertrauens verstossen haben.

Wir sehen, dass wir in jedem der bisher behandelten Themen auch persönlich vor Gott schuldig geworden sind:

1. Auch wir haben das Glück nicht in der Beziehung zu Gott gesucht, sondern im Geld, in der Ausbildung, in Beziehungen, in der Gesundheit usw. Diese Gesinnung unserer Gesellschaft hat sich auch auf uns persönlich übertragen! Wir haben diese Gesinnung vielleicht unwissentlich übernommen. Trotzdem hat sie uns von Gott getrennt und uns nicht glücklich gemacht.
2. Auch wir haben die Frage "Warum lässt Gott das zu?" gestellt und uns nicht überlegt, wo wir unsere Willensfreiheit missbraucht haben. Vielleicht haben wir uns zu wenig überlegt, welchen grossen Einfluss die Willensfreiheit auf unser bisheriges Leben hatte. Es ist eine tiefe menschliche Eigenart, dass wir unsere bisherigen Erfolge unserer eigenen Tüchtigkeit zuschreiben. Für die Fehlschläge klagen wir aber Gott und andere Menschen an. Diese Haltung offenbart unser sündiges Wesen und die Notwendigkeit göttlicher Vergebung und Veränderung unsers Sinnes.
3. Auch wir haben für die Selbstverwirklichung gelebt, ohne nach Gott zu fragen. Wir haben in der letzten Lektion gesehen, dass Selbstverwirklichung all unsere wichtigen Beziehungen zu Menschen und Gott beschädigt und zerstört. Wir beobachten eine wachsende Vereinsamung der Menschen in unserer Gesellschaft. Dieser Tendenz kann sich niemand entziehen!

Wir müssen also erkennen, dass auch wir vor Gott schuldig sind. Die Sünde - und damit die Trennung von Gott - hat sich auf die ganze Menschheit ausgebreitet. Im Römerbrief lesen wir: "Denn eben habe ich allen Menschen [...] bewiesen, dass sie unter der Herrschaft der Sünde leben [...] Es gibt keinen, der einsichtig ist und nach Gott fragt. Alle haben sich von ihm abgewandt [...]" (Römer 3,9-12) Es gibt also keinen Ausweg und keine Entschuldigung! Wir alle sind vor Gott schuldig und haben damit die Strafe verdient. Die Strafe ist die ewige Trennung von Gott.

Gott hätte also alles Recht, uns zu verurteilen. Doch die Sünde und die Bosheit des Menschen lässt eine wunderbare Eigenschaft Gottes in hellstem Licht strahlen: Schon im Alten Testament lesen wir: „Herr, wo ist ein Gott wie du, Herr? [...] Du bleibst nicht für immer zornig, denn du liebst es gnädig zu sein.“ (Micha 7,18)

"Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3,16).

"Gott hat seine grosse Liebe gerade dadurch bewiesen, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren!" (Römer 5,8) "Das Einzigartige an dieser Liebe ist: Nicht wir haben Gott geliebt, sondern er hat uns seine Liebe geschenkt. Er gab uns seinen Sohn, der alle Schuld auf sich nahm, um uns von unserer Schuld freizusprechen." (1. Johannes 4,10) Die grosse Überraschung und das gewaltige Geschenk Gottes bestehen darin, dass seine tiefe Liebe zu uns sündigen Menschen grösser ist als seine absolute Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Statt uns zu verurteilen, hat Gott in seiner grenzenlosen Liebe die Strafe, die wir verdient hätten, selber getragen! Damit hat Gott selber das Problem der Schuld, welche uns von ihm trennt, gelöst. Jesus ist ein für allemal für all unsere Schuld gestorben und hat so durch seine Hingabe und seinen Tod am Kreuz den Weg zu Gott geöffnet!

Wir können uns die Wirkung vom Tod Jesu kaum richtig vorstellen! Aber im Tempel von Jerusalem zerriss der Vorhang vor dem Allerheiligsten, das die totale Gegenwart Gottes symbolisierte, von oben bis unten. (Dieser Vorhang war 13 Meter hoch, 9 Meter breit und 10 Zentimeter dick.) Nach dem jüdischen Gesetz war es Normalsterblichen unter Todesstrafe streng verboten, das Allerheiligste zu betreten. Nur der Hohepriester durfte einmal im Jahr in diesen Raum gehen.

Durch seinen Opfertod bewirkte Jesus, dass der Zugang zum Allerheiligsten – also der Zugang zu Gott – für alle Menschen und zu jeder Zeit geöffnet wurde! Damit begann eine neue Zeit und ein völlig neuer Bund zwischen den Menschen und Gott! Das Alte Testament beschreibt den Bund Gottes mit Israel auf der Grundlage des Gesetzes. Das Neue Testament beschreibt, dass sich Gott mit jedem Menschen einen Bund der Liebe, der Vergebung und der Barmherzigkeit wünscht. Gott möchte mit jedem von uns einen Bund von Herz zu Herz schliessen, wie wir bei einem irdischen Hochzeitsfest den Bund der Liebe von Braut und Bräutigam feiern.

Der Blick auf die unbegreifliche und unendliche Liebe verändert unsere Optik völlig! Wir dürfen uns wegwenden von der Betroffenheit über unsere eigene Sünde und Schuld und unser Herz erfüllen lassen von Freude und Dankbarkeit. In 1. Johannes 3,1 steht: "Seht doch, wie gross die Liebe ist, die der Vater uns schenkt! Denn wir dürfen uns nicht nur seine Kinder nennen, sondern wir sind es wirklich."

Wir sehen also: Das Geschenk Gottes hat sehr viel mit Weihnachten zu tun! Zu Recht feiern wir Christen die Geburt von Jesus als grosses Fest, denn die Liebe Gottes ist stärker als die Sünde und stärker als alles Böse!

Allerdings wollen und müssen wir noch einen wesentlichen Faktor bedenken: Ein Geschenk macht erst Freude, wenn wir es annehmen und auspacken! So bleibt Gottes grosses Geschenk doch dem Grundsatz unserer Willensfreiheit unterworfen. Wenn wir das Geschenk nicht kennen oder nicht annehmen, bleiben wir von Gott getrennt. Paulus beschreibt die aktuelle Situation von uns Menschen wie folgt: "Gott ist durch Christus selbst in die Welt gekommen und hat Frieden mit ihr geschlossen, indem er den Menschen ihre Sünden nicht länger anrechnet. Gott hat uns dazu bestimmt, diese Botschaft der Versöhnung in der ganzen Welt zu verbreiten." (2. Korinther 5,19)

Es ist entscheidend wichtig, dass wir das Geschenk Gottes annehmen und uns mit Gott versöhnen! Die Entscheidung für die persönliche Beziehung zu Gott ist die wichtigste Entscheidung unseres Lebens überhaupt.

Darum wollen wir hier nochmals kurz überlegen, warum es sich lohnt, diese Entscheidung zu treffen: Weil Gott mich als sein Gegenüber geschaffen hat, finde ich in der Beziehung zu ihm ein Glück von ganz anderer Qualität als alles, was mir diese Welt bieten kann. Augustinus sagte: "Unruhig ist unser Herz bis es ruht in dir". Mit der Entscheidung für Gott öffne ich mein Herz, dass Gott selber die tiefste Sehnsucht in mir stillen kann.

Weil Gott den Sinn meines Lebens kennt. Wir haben gesehen, dass die Selbstverwirklichung den Menschen keinen wahren und letzten Sinn im Leben geben kann. Aber mit der Entscheidung für die Beziehung zu Gott werde ich den von Gott für mein Leben gegebenen Sinn mehr und mehr entdecken.

Weil Gott mir einen freien Willen gegeben hat. Ich kann meinen freien Willen so gebrauchen, wie ich will. Wir alle kennen den Wunsch nach Freiheit und Unabhängigkeit. Wir kennen auch das Dunkle und Rebellische in uns. Gott lässt uns die Freiheit, mit oder ohne ihn zu leben und in die Ewigkeit zu gehen. Gott wartet auf mein "Ja". Die freie Entscheidung für Gott ist eine sehr gute Wahl. Bei ihm finden wir, was wir nicht mehr verlieren werden: Das ewige Leben! Und wir geben das auf, was wir ohnehin nicht behalten können und uns nicht glücklich macht: unsere Unabhängigkeit von ihm.

Darum lohnt sich diese Entscheidung auf jeden Fall!

Wenn wir nun diese Entscheidung treffen wollen - was machen wir ganz konkret? Die Geschichte vom verlorenen Sohn hilft uns, die nächsten Schritte zu verstehen:

Es genügte nicht, dass er genug hatte vom Leben bei den Schweinen und sich überlegte, dass selbst die Tagelöhner im Hause seines Vaters ein besseres Leben hätten als er. Es war absolut notwendig, dass er sich entschloss, zu seinem Vater zurück zu gehen. Er musste sich aufmachen und sagen: "Vater, ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert." (Lukas 15,21)

So wie der verlorene Sohn umkehrte, müssen auch wir bewusst zum Vaterhaus zurückkehren.

Unsere Situation mag sich in vielen Punkten von der Dramatik dieser biblischen Geschichte unterscheiden. Wichtig ist aber, dass wir bewusst und persönlich zu Gott umkehren!

Dazu hilft uns die folgende Anleitung

Die Beziehung zu Gott wird neu, wenn wir uns bewusst von der Lebensgestaltung ohne Gott abwenden und in Zukunft in erster Linie mit Jesus Christus verbunden leben. Diese Veränderung der Lebenseinstellung wird "Bekehrung" genannt. Dazu gehört:

1. Ich bitte den himmlischen Vater um Vergebung der Sünde, dass ich mein Leben bisher selbst bestimmt habe.
2. Ich anerkenne Jesus als meinen Erlöser, weil er an meiner Stelle am Kreuz gestorben ist.
3. Ich bitte Jesus, in mein Leben zu kommen und die Herrschaft meines Lebens zu übernehmen.
4. Ich formuliere meinen Willen in einem Gebet.

Dies ist der entscheidende Schritt zu Gott hin. Gott kennt jeden Menschen persönlich. Ihm kommt es nicht auf gut formulierte Worte an, sondern auf Ihre aufrichtige Einstellung. Folgendes Gebet ist eine Möglichkeit, Ihr Vertrauen zu Gott auszudrücken:

Vater im Himmel, mir ist klar geworden, dass ich mein Leben selbst bestimmt habe und von dir getrennt bin. Vergib mir meine Schuld. Danke, dass du meine Sünden vergeben hast, weil Christus für mich gestorben und mein Erlöser geworden ist. Herr Jesus, bitte übernimm die Herrschaft in meinem Leben und verändere mich so, wie du mich haben willst.

Entspricht dieses Gebet Ihrem Verlangen? Wenn ja, dann können Sie es jetzt zu Ihrem eigenen Gebet machen und Jesus wird so, wie er es versprochen hat, in Ihr Leben kommen. Jesus ermutigt uns: "Bittet Gott, und er wird euch geben! Sucht, und ihr werdet finden! Klopf an, und euch wird die Tür geöffnet!" (Matthäus 7,7)

Die Erfahrung unzähliger Christen zeigt, dass das gemeinsame Gebet vor Zeugen grosse Kraft hat. Es ist wie ein "himmlisches Standesamt". So wie das Versprechen eines Brautpaares vor dem irdischen Standesamt ihre Beziehung grundlegend verändert, so verändert dieses Gebet unsere Beziehung zu Gott grundlegend und für die Ewigkeit.